

SOLID Steiermark

Eine Studie von Univ.-Prof. Peter Maydl zeigt auf, welche Technologien sich bei Fassaden besonders im geförderten Wohnbau bewährt haben.



Unternehmen sollen zielgerichtet bei der Digitalisierung unterstützt werden.

FOTOS: ADOBE STOCK

Zukunftsfit mit Digitalisierung und Fassaden-Innovationen

INNUNGS-PROJEKTE. Die Baubranche gilt als Schlüssel für ein nachhaltiges Morgen, in dem ressourcenschonendes und klimafreundliches Handeln ganz oben auf der Agenda stehen. Damit das Realität wird, sind kluge Innovationen, neue Technologien und ein kräftiger Digitalisierungsschub notwendig.

Die Handy-App, die PC-Software, das Tablet: Obwohl die Digitalisierung die Baubranche längst voll erfasst hat, sind in vielen Betrieben immer noch Insellösungen im Einsatz, die nicht mit anderen IT-Umgebungen kommunizieren können. Das wirkt sich für die Branche als unnötige Innovations- und Konjunkturbremse aus.

Die Landesinnung Bau steuert jetzt dagegen: Das seit 2014 etablierte Kompetenzzentrum Bauforschung (KBF) firmiert nun als Zukunftsagentur Bau (ZAB) und wurde um die Bereiche Digitalisierung & Innovation sowie Bildung & Kommunikation erweitert. Die ZAB stellte eine Studie vor, die den „digitalen Reifegrad“ von Betrieben in der Baubranche unter die Lupe nahm. 37 Unternehmen und 420 Personen gaben Auskunft über den digitalen Status quo in Sachen Systeme, Prozesse, Daten

und IT-Kompetenzen. Daraus ergab sich ein Assessment, das den Betrieb auf einer Skala zwischen „Digital Beginner“ bis „Digital Leader“ einordnete. Zielgerichtete Unterstützungsprojekte sollen jenen Unternehmen helfen, die in Sachen Digitalisierung noch Verbesserungspotenzial haben. Dazu gehört die Entwicklung maßgeschneiderter Strategien und ein Aus- und Weiterbildungsplan für Mitarbeiter:innen.

Nachhaltigkeit beginnt bei der Fassade

Die Wahl des Fassadensystems, der Dämmung und der Baustoffe entscheidet maßgeblich über die Ökobilanz eines Gebäudes, berechnet auf den gesamten Lebenszyklus der Komponenten. Eine Studie von Univ.-Prof. Peter Maydl zeigt auf, welche Technologien sich besonders im geförderten Wohnbau bewährt haben.

Das Wärmedämmverbundsystem (WDVS) gilt als Schlüssel zur Reduktion von Energieaufwand und CO₂-Ausstoß. Eine Lebensdauer von 50 Jahren ist möglich, aber oft nicht erreichbar, da viele Systeme schwer zu warten und begrenzt reparaturfähig sind. Dazu kommt, dass die meisten Dämmstoffe nicht recyclebar sind. Die Studie geht auch auf den Werkstoff Holz ein, der als nachwachsender Rohstoff immer wichtiger wird. Das Kernproblem sieht Maydl hier im mehrgeschoßigen, städtischen Wohnbau, bei dem Architektur mit Holz schwer umsetzbar ist. Als zukunfts-trächtig sieht der Experte auch die vorgehängte, hinterlüftete Fassade. Sie ist zwar teuer in der Herstellung, dafür sind die Folgekosten niedrig, die Wartung einfach und das System ist sehr robust. Die Bekleidungs-elemente sind recyclebar, marktübliche Dämmstoffe jedoch nicht. //